

Der Herzog von Reichstadt
und
Zwei Sendungen nach Italien.

A
170
Mein Verhältniß

zum

Herzog von Reichstadt.

Zwei Sendungen nach Italien.

Selbstbiographische Aufsätze aus dem Nachlaß

des

Grafen Prokesch-Osten,

k. k. Oesterr. Feldzeugmeisters und Hofschatzers.

XV II - 9845
M. A. P. M.

Stuttgart.

Verlag von W. Spemann.

1878.

A

Uebersetzungsrecht vorbehalten.



Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Dem Wunsche meines Vaters entsprechend, habe ich es übernommen, die mannigfaltigen Aufzeichnungen und Correspondenzen, welche seinen literarischen Nachlaß bilden, in zeitgemäßer Auswahl der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ihr Werth erscheint mir durch die Bedeutung gekennzeichnet, welche ich die Mitwelt dem Manne, dem wir diese Mittheilungen verdanken, beilegen sah und auch heute noch, nach seinem Tode, bewahrt sehe. Außergewöhnlichen Bahnen folgend, ist sein Leben eine Kette von außergewöhnlichen Verhältnissen, von außergewöhnlichen Beziehungen gewesen; durch ein halbes Jahrhundert hat er an der Entwicklung des europäischen Staatenlebens thätig Theil genommen, hat er mit allen Persönlichkeiten verkehrt, deren Namen an dieselbe geknüpft sind oder auf anderen Gebieten gegläntzt haben; er selbst ist ein Stück Geschichte — was wir von ihm überkommen, ein Beitrag zur wahrheitsgetreuen Darstellung seiner Zeit.

Ich habe aus diesen Papieren zunächst die vorliegenden Aufsätze gewählt, weil dieselben schon zu Lebzeiten meines Vaters druckbereit lagen. Sie sind als die ersten Glieder einer längeren Reihe von Monographien gedacht, in denen er die wichtigsten Momente seines reichen Lebens aufzeichnen wollte, und welche er selbst herauszugeben beabsichtigte. Der Tod hat die Ausführung dieses Vorhabens vereitelt und die begonnene Arbeit ist nicht über die drei hier zusammengestellten Aufsätze hinaus gediehen. Den ersten „Meine Begegnung mit dem Herzog von Reichstadt und mein Verhältniß zu ihm“ hatte mein Vater bereits zu Anfang der Sechziger Jahre, da er noch dem öffentlichen Leben angehörte, entworfen; erst später aber, in der Muße der Zurückgezogenheit, arbeitete er ihn aus, um endlich — nur wenige Wochen vor seinem Tode — die letzte Hand daran zu legen. Die beiden anderen, welche zwei in die Jahre 1831 und 1832 fallende Sendungen nach Italien zum Gegenstande haben, sind 1872 geschrieben.

Obgleich vereinzelt und des Rahmens baar, den ihnen das Gesamtwerk geben sollte, bilden diese Schriftstücke ein abgeschlossenes Ganzes, da sie der Zeit nach in einander passen und einen wichtigen Abschnitt aus dem Leben ihres Verfassers in sich begreifen. Sie bieten ein treues Bild von dem Manne selbst, dessen Gestalt und inneres Wesen aus ihnen, wie aus einem Spiegel, hervortritt und verbreiten zugleich das Licht der Wahrheit über Persönlichkeiten, Verhältnisse und Vorgänge, welche bisher meist eine einseitige oder auf ungenügender Grundlage beruhende Beurtheilung erfahren haben.